

# Das Kyoto-Protokoll in Liechtenstein

*Interview zum Kyoto-Protokoll mit Helmut Kindle, Amt für Umweltschutz.*

**Das Kyoto-Protokoll ist ein äusserst kompliziertes Vertragswerk, welches in diversen zähen Verhandlungsrunden seit seiner Entstehung 1997 ausgehandelt und verändert wurde. Ganze Stapel von zugehörigen Papieren und Beschlüssen liegen auf dem Tisch beim Gespräch zwischen Helmut Kindle und Alexander Hauri über die Entstehung, Ziele und Limiten des Protokolls.**

AH: Herr Kindle, das Kyoto-Protokoll ist für den Laien zu einem undurchschaubaren Prozess geworden. Ab und zu liest man eine Zeitungsnotiz oder eine Zahl, aber Sinn und Wirkung des Vertrages sind schwierig zu erfassen, wenn man sich nicht wirklich vertieft mit der Materie befasst. Durch dieses Interview mit Ihnen soll ein Einblick in das Thema ermöglicht werden.

**«Durch den Ausstoss der Klimagase findet eine Erwärmung der Erdatmosphäre statt»**

Was ist das Kyoto-Protokoll in einfachen Worten und welches sind die Ziele, die mit diesem Abkommen erreicht werden sollen?

HK: *Durch diesen internationalen Vertrag soll eine weltweite Reduktion des Ausstosses von klimarelevanten Gasen, in erster Linie Kohlendioxid CO<sub>2</sub>, erreicht werden. Für die Industriestaaten wurde das Ziel formuliert, bis 2010 eine Reduktion von 5% gegenüber dem Stand von 1990 zu erreichen. Die Reduktion wird nötig und wichtig, weil es als gesichert gilt, dass durch den Ausstoss der Klimagase eine Erwärmung der Erdatmosphäre stattfindet, die in ihrer Geschwindigkeit und in ihrem Ausmass historisch einmalig ist und das ökologische Gleichgewicht der Erde gefährdet. Mit der Reduktion soll eine Verlangsamung und in späteren Phasen möglichst eine Umkehr dieses Prozesses angestrebt werden.*

AH: Das Kyoto-Protokoll hat eine lange Wanderung durch verschiedene Städte hinter sich. Die letzten Stationen waren im Sommer 2001 Bonn, sowie kürzlich Marrakesh (Marokko). Was wurde in diesen Verhandlungen erreicht, was sind die wesentlichen Inhalte?

HK: *In Kyoto (Japan) wurde 1997 mit dem Protokoll der Grundstein für die Ausgestaltung der Klimakonvention gelegt. In den nachfol-*

## Der Weg des Protokolls

*1997: Grundsteinlegung in Kyoto*

*1998 bis 2001: Verhandlungen zur Konkretisierung der im Kyoto-Protokoll grundsätzlich festgehaltenen Positionen.*

Liechtenstein hat das Protokoll von Kyoto am 29.6.98 unterzeichnet. Der nächste Schritt ist die Ratifizierung – d.h. die Behandlung und Abstimmung im Landtag. Das politische Ziel für das Kyoto-Protokoll besteht darin, dass es bis zur Konferenz in Johannesburg («Rio plus 10») im Herbst 2002 von so vielen Ländern ratifiziert ist, dass es völkerrechtlich verbindlich in Kraft tritt.

*genden Verhandlungen ging es um die Konkretisierungen, wobei ein Kompromiss zwischen den unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Länder erzielt werden musste. Durch den Ausstieg der USA und die dadurch geschwächte Position der fortschrittlichen Länder hat das Protokoll einiges an Kraft eingebüsst, zudem besteht die Befürchtung, dass Schlupflöcher vorhanden sind. Der Kern des Protokolls beinhaltet die Reduktion der klimarelevanten Emissionen der Industriestaaten gegenüber dem Stand von 1990 um 5% bis ins Jahr 2010. In den Verhandlungen wurden die Reduktionsverpflichtungen der einzelnen Staaten festgelegt, sowie die Mechanismen, mit denen diese Ziele erreicht werden können. Politisch wichtig und wertvoll ist, dass das Protokoll jetzt von allen verbleibenden Staaten ratifiziert werden kann.*

AH: Welche Reduktionsverpflichtungen geht Liechtenstein mit der Ratifizierung des Protokolls ein? Welche Vorgaben haben andere Länder?

HK: *Liechtenstein verpflichtet sich, bis 2010 die klimarelevanten Emissionen gegenüber dem Stand von 1990 um 8% zu reduzieren. In absoluten Zahlen heisst das, jährlich ca. 20 000 Tonnen weniger CO<sub>2</sub> auszustossen. Unsere direkten Nachbarn haben dabei die gleichen Prozentzahlen zu erreichen, Staaten wie Russland, Neuseeland oder die Ukraine müssen keine Reduktion erzielen. Diese Zahlen gelten*